

Spendenaktion rettet Mädchen aus Sperrzone um Tschernobyl das Leben

Viktoriia (11) war im Sommer zum Erholungsurlaub im Schullandheim Erlenried in Großhansdorf. Jetzt ist sie erfolgreich operiert worden.

Ben Niehuus

Kiew/Großhansdorf. Viktoriia (11) lebt dort, wo eigentlich niemand leben dürfte: Sie stammt aus einem Dorf innerhalb der radioaktiv verseuchten Sperrzone von Tschernobyl im Norden der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Um Kinder wie sie sorgt sich seit 15 Jahren der Hamburger Verein Pryvit (ukrainisch für „Hallo“), der wie jedes Jahr im August 2025 20 Kinder aus der Region zu einem Erholungsurlaub ins Schullandheim Erlenried

in Großhansdorf einlädt – darunter auch Viktoriia.

Die Lebensbedingungen innerhalb der Sperrzone sind von Armut, hohen Gesundheitsrisiken und unzureichender medizinischer Versorgung geprägt. Das Immunsystem der Kinder ist schwach, zum Ferienlager von Pryvit zählen daher auch umfassende ärztliche Untersuchungen. Dabei wird bei Viktoriia eine Fehlstellung des Hüftgelenks diagnostiziert, die operativ behandelt werden soll. Die ukrainischen Ärzte erkennen aber noch mehr: Das Mädchen leidet an einer lebensbedrohlichen Form der Skoliose.

Ob die verkrümmte Wirbelsäule, die Viktoriias innere Organe zu beeinträchtigen droht, im Zusammenhang mit der radioaktiven Verseuchung steht, ist unklar. Durch die unzureichende ärztliche

Betreuung in der Region blieb sie allerdings unentdeckt. Da ihre Familie die Behandlung nicht bezahlen konnte, ruft der Verein im Oktober 2025 zu einer Spenden-sammlung auf – mit Erfolg. Die Rückmeldungen sind so zahlreich, dass Pryvit der Familie im Dezember zusagen kann, die Kosten zu übernehmen.

Im Februar dieses Jahres, noch während russische Luftangriffe die Stromversorgung in der ukrainischen Hauptstadt regelmäßig zum Erliegen bringen, wird Viktoriia zusammen mit ihrer Mutter in einem Krankenhaus in Kiew aufgenommen. Wegen des harten Winters hatte sich die Aufnahme zunächst verzögert. Am 25. Februar wird Viktoriia an der Wirbelsäule operiert. Damit soll ausreichend Platz für lebenswichtige Organe wie Herz und Lunge geschaffen

werden. Der Eingriff erfolgt komplikationslos; Viktoriia kann inzwischen wieder laufen und hat

keine großen Schmerzen mehr.

Am Dienstag, 10. März, wird sie zwei Wochen nach der Operation

aus dem Krankenhaus entlassen. Nun bleibt noch die Behandlung der Hüftfehlstellung, um die sich die Ärzte ebenfalls in näherer Zukunft kümmern sollen. Doch vorerst darf Viktoriia in ihr Heimatdorf zurückkehren. Sie wird trotz Krieg und Strahlenbelastung ein den Umständen entsprechend normales Leben führen können.

Die Sperrzone von Tschernobyl, die sich mit einem Radius von ungefähr 30 Kilometern um die Ruine des Atomkraftwerks Tschernobyl erstreckt, wurde nach der verheerenden Reaktorkatastrophe von 1986 eingerichtet. Die Region ist auf Jahrzehnte radioaktiv kontaminiert. Bewohner der Sperrzone sind von staatlicher Seite lediglich geduldet. Im Frühjahr 2022 waren Tschernobyl und Umgebung etwa anderthalb Monate lang von russischen Truppen besetzt.



Viktoriia (11) ist auf dem Weg der Besserung.

extern